

# LUKI LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



*Himmel oder  
Hölle.*

53. Jahrgang  
11/2022



# Monatsspruch November

*Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!*  
(Jesaja 5, 20)

Liebe Leserinnen und Leser,

gut gelaunt ziehen wir an einem dieser herrlich milden und goldgelben Oktobertage die Wohnungstür hinter uns zu und laufen zum Auto. Nur wenige Momente später ist meine Ausflugsstimmung dahin. Beim Gang durch das Gartentor sehe ich es sofort: Offensichtlich hat jemand die Abstände beim Ausparken verkehrt eingeschätzt und kräftig die linke Heckseite unseres Autos ramponiert. Ärgerlich beuge ich mich über die Schadensstelle und bin dann doch etwas erleichtert, als ich durch eigentlich zunächst sinnloses Wischen und Reiben die Lackspuren des „Täters“ abtrage und sehe, dass der Schaden doch nicht so groß ist. Dennoch bleibt ein unansehnlicher Parkrempler, der beim Nachdenken und in Anbetracht des großen Welt Schmerzes natürlich nicht ins Gewicht fällt. Aber es ärgert mich in diesem Moment noch sehr, und während ich noch hinterm Auto hocke und vor mich hin meckere – „Wer macht denn so was. Schweinerei. Das nervt doch!“ – sagt einer der Jungs: „Vielleicht hat derjenige ja einen Zettel oder so was ans Auto gemacht?“ Nach einem erneuten Rundgang um das Auto erweist sich auch diese Hoffnung als verkehrt – nichts. „Das wäre ja aber fair gewesen, dann hättet ihr das mit der Versicherung klären können!“, sagt der erfahrene Kindermund, und ich ärgere mich doppelt, dass hier jemand nicht zu seiner Schuld steht und verantwortungsbewusst den verursachten Schaden regelt.

Als ich innerlich etwas runterfahre und wir den Familienausflug antreten, muss ich daran denken, wie ich nur wenige Wochen zuvor selbst in einer engen Straße ein entgegenkommendes Auto mit meinem Seitenspiegel touchiere. Ich erschrecke kurz, als ich mir meinen ersten Impuls in Erinnerung rufe: „Gas und weiter!“ Dankbar bin ich für den zweiten Impuls, der sich zügig durchgesetzt hat: „Nein, das geht nicht. Das musst du regeln.“ Es fällt uns Menschen offensichtlich schwer, der Wahrheit ins Gesicht zu blicken und sie anzunehmen. Denn manchmal tut sie weh.

Deswegen drehen und wenden wir sie manchmal, lassen Teile der Wahrheit weg oder verkehren sie dreist ins Gegenteil. Nennen Böses gut und Gutes böse, machen aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis, aus sauer süß und aus süß sauer. „Wehe denen!“, sagt Jesaja. Er droht und meint: Lasst es sein!

Die Rechtspsychologin Revital Ludewig hingegen sagt: Lügen gehört zur Sozialkompetenz. Sie exemplifiziert das durch ein Beispiel der Kindererziehung. „Kindern werden unterschiedliche Werte vermittelt: Die Eltern sagen ihnen, sie sollten ehrlich sein und nicht lügen. Gleichzeitig lernen Kinder, dass Lügen toleriert werden, etwa wenn sie von den Großeltern ein Geschenk bekommen, das ihnen nicht gefällt. Die Kinder und die Eltern wollen nicht, dass die

## Zum Autor

*Benjamin Anwand ist Pfarrer der SELK und wohnt mit seiner Familie in Dresden. Nach dem Abitur studierte Benjamin Anwand in Oberursel, Leipzig und Ft. Wayne/USA Theologie und absolvierte sein Vikariat im Pfarrbezirk Cottbus. Von 2013 bis 2019 arbeitete er als Pfarrer in den Gemeinden Widdershausen und Obersuhl.*

*Mit dem Umzug nach Dresden im Jahr 2019 wurde Benjamin Anwand für den Zeitraum von sechs Jahren vom pfarramtlichen Dienst durch die Kirchenleitung freigestellt. Bis Oktober 2021 übernahm Benjamin Anwand an drei Dresdner Oberschulen die Verantwortung für den Evangelischen Religionsunterricht, seit Oktober 2021 ist er in der Geschäftsführung der Malteser gGmbH als Fachreferent für den Schulbegleitdienst tätig.*

*Dem Redaktionsteam des SELK-Kirchenblattes „Lutherische Kirche“ gehört er seit 2013 an und wird in diesem Jahr mit Pfarrer Gottfried Heyn im Wechsel das Wort zum Leben verfassen.*



© Benjamin Anwand

Pfarrer Benjamin Anwand.

# Hölle, das ist der Verlust aller Hoffnung

## Vom Jüngsten Gericht, der ewigen Erlösung und der ewigen Verdammnis

Warum suchen wir uns in der Redaktion dieser Zeitschrift manchmal so schwere Themen aus? Ich weiß, dass man mit so einer Frage keinen Artikel beginnt. Aber diesmal muss es sein. Klar, eine vordergründige Antwort ist: Weil wir die Novemberausgabe schreiben, und da kommt in der Kirche nun mal die Ewigkeit in den Blick. Wetter düster – Thema düster. Ich will es trotzdem versuchen.

### Sperriges Thema

Dass ich eigentlich das Thema nicht anpacken will, liegt nicht am Wetter – tatsächlich fängt es gerade an zu regnen – meine Abneigung liegt vielmehr an Frau Schäfer (Name geändert). Also beginne ich mit der Geschichte von Frau Schäfer: Sie war treues Gemeindeglied, und ich holte sie immer zu den Gottesdiensten ab. Sie ist längst verstorben, aber ihr Gesicht steht mir immer noch vor Augen. Eines Tages rief sie mich mit tränererstickter Stimme an: „Mein Sohn ist gestern gestorben. Können Sie ihn beerdigen? Ich muss Ihnen aber gleich sagen: Er ist aber aus der Kirche ausgetreten.“ Ich antworte, dass ich so schnell wie möglich zu Besuch komme und wir in Ruhe reden. Und dann höre ich die Geschichte ihres geliebten Sohnes: Zu DDR-Zeiten musste er, um beruflich vorwärtszukommen, in die Sozialistische Einheitspartei (SED) eintreten und damit zugleich aus der Kirche austreten. Was ihm aber anders als offenbar sein Glaube immer gewiss war, war die Liebe seiner Mutter, die unter seiner Kirchenferne unendlich litt. Ich habe den Sohn dann zu Grabe getragen und eine Predigt gehalten, in der ich einerseits versucht habe, den Angehörigen das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und zugleich nicht dem göttlichen Gericht vorzugreifen.

Ich kenne etliche treue Kirchglieder, die unendlich leiden unter der Glaubens- und Kirchenferne ihrer Kinder, Anverwandten und Freunde. Sie quälen sich mit der Frage, ob die Kinder nun in alle Ewigkeit verloren sind und in die Hölle kommen. Wie sollen sie sich auf den Himmel freuen, wenn es ein Himmel ohne die Liebsten sein wird? Diese Not ist theologisch und geistlich kaum zu beschreiben und die Betroffenen schwer zu trösten. Wird Gott wirk-



Der Dichter Dante beschreibt Hölle und Paradies. Fresko von Domenico di Michelino in Santa Maria del Fiore, Florenz 1465.

lich in alle Ewigkeiten verdammen? Ich verweise in solchen Gesprächen auf die Kraft des Gebetes um Bekehrung und laufe... damit immer offene Türen ein. „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist“ (Jakobus 5, 16).

### Gericht mit doppeltem Ausgang

Das biblische Zeugnis und die Aussagen unseres Bekenntnisses sind jedoch klar und eindeutig: Es gibt einen doppelten Ausgang des Jüngsten Gerichts: nämlich zum ewigen Heil und zur ewigen Verdammnis. Jesus Christus selbst spricht sehr klar davon, wenn er sagt: „Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheidet, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken“ (Matthäus 25, 31–33). Und dann sagt Jesus von denen, die die

# „Dass wir allezeit bedenken das Ende und dein gerechtes Gericht“

## Was uns der Gottesdienst über die letzten Dinge zu sagen hat

Das Thema dieser Ausgabe ist kein uneingeschränkt angenehmes. Wenn es um die letzten Dinge geht, dann tauchen da vor meinem inneren Auge nicht nur schöne Bilder auf, so wie ich mir den Himmel vorstelle. Auch Bilder vom Jüngsten Gericht und der Hölle kommen mir in den Sinn. Mit diesen Bildern sind manchmal quälende seelsorgerliche Fragen verbunden. In diesem Artikel will ich eine kleine Zusammenstellung machen, an welchen Stellen im Gottesdienst von diesen Themen die Rede ist.

Nach meiner Wahrnehmung ist das Jüngste Gericht in der heutigen christlichen Kunst nicht mehr so häufig das Motiv der Wahl. So ein Gemälde, wie das von Hans Memling, das hier bei diesem Artikel mit abgebildet ist, ist wahrscheinlich gar nicht in den Gebäuden unserer Kirche anzutreffen. Ausführlich wird hier das Jüngste Gericht über diese Erde „ausgemalt“. Christus kommt als Herrscher wieder und sitzt auf dem Richterstuhl. Bei ihm sind die Apostel und verschiedene Engel. Die Menschen werden aus ihren Gräbern gerufen und gerichtet. Die einen gehen in das ewige Heil, das wird mit einem großen Tor angedeutet, hinter dem es hell aufleuchtet. Auf den Zinnen stehen Engel, und die Ankommenden werden mit neuen Kleidern bekleidet. Die anderen gehen in die ewige Verdammnis, die durch Flammen und gequälte Gesichter angedeutet wird.

### Besondere, geprägte Tage

Auch wenn es diese bildlichen Darstellungen in unseren Kirchgebäuden eher selten geben wird, kommen die The-

men vor. Jeder Christ dürfte sich im Laufe seines Lebens die Frage stellen, ob wirklich alle ungläubigen Menschen in die Hölle kommen. Denke ich darüber nach, wo in unseren Gottesdiensten die Themen Ewigkeit, Gericht, Hölle und Himmel vorkommen, dann fallen mir besondere, geprägte Tage ein. Vom Dritttletzten Sonntag im Kirchenjahr bis zum Ewigkeitssonntag geht es um das benannte Themenfeld. In einem der Tagesgebete unserer Agende für den Dritttletzten Sonntag im Kirchenjahr heißt es: „Allmächtiger, ewiger Gott, du hast uns einen neuen Himmel und eine neue Erde verheißen, darin Gerechtigkeit wohnt.“ Das Thema dieses Gebets verbindet die Lesungen dieses Sonntags. Es wird eine Zeit geben, in der Gott selbst eine neue Erde und einen neuen Himmel machen wird. Wir warten darauf und vertrauen darauf, dass Gott uns auf dem Weg dahin bewahrt. Dann wird Gerechtigkeit herrschen. Das wird sein, nachdem Jesus Christus zum zweiten Mal auf diese Erde gekommen sein und er die Toten aus den Gräbern gerufen haben wird.



## Vorstellungen vom Leben nach dem Tod

„Mama, warum erzählen Erwachsene Kindern denn immer solchen Quatsch, von dem sie wissen, dass das nicht wahr ist?“ Mit meinem Sohn hatte ich neulich die Frage zu klären, ob es in Ordnung ist, wenn man Kindern gegenüber so tut, als gäbe es Fantasiegestalten wie den Weihnachtsmann oder Märchenfiguren wirklich. Ist das nicht eigentlich lügen? Ich denke, manches ist einfach der Freude an der Fantasie geschuldet, sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen. Aber die Frage hat mich, weil ich innerlich mit dem Thema dieser *LuKi*-Ausgabe beschäftigt war, weiterdenken lassen. Was erzählen wir Kindern, aber nicht nur ihnen eigentlich, wenn es um Dinge wie Tod und Ewigkeit geht? Und woher kommen die Vorstellungen über das Leben nach dem Tod, die nicht biblisch sind?

Angesichts des Todes verschlägt es uns die Sprache. Das gilt umso mehr, wo keine religiös geprägte Sprache mehr zur Verfügung steht. Dann gibt es keine Begriffe mehr für das Ende des Lebens und für das „Danach“. Vielleicht ist es ein Euphemismus (eine beschönigende Rede), vielleicht ist es höfliche Konvention, die uns davon sprechen lässt, jemand sei „eingeschlafen“, oder ähnliche Redewendungen. Noch schwieriger wird es, wenn man darauf antworten soll, wo Verstorbene sind. Oder was aus ihnen geworden ist.

Ist man ein krasser Materialist, ist die Antwort zwar brutal, aber klar. Tote sind tot, sie sind nirgendwo mehr. Der Leichnam ist im Grab. Darüber hinaus gibt es nichts. Die Sache ist allerdings die, dass die meisten Leute, auch wenn überhaupt nicht christlich oder sonst religiös beeinflusst, Materialisten dieser Art nicht sind. Es gibt in unse-

rer säkularen Gesellschaft durchaus Jenseitsvorstellungen. Zum Beispiel ist dann die Rede davon, der Verstorbene sei jetzt ein Stern am Himmel geworden. Das kommt oft in Pop-Songs vor, in denen jemand darüber singt, dass er zu den Sternen hochschaut und die Toten, um die er trauert, dort oben wäht. Oder die Toten werden zu Engeln. Das wird auch Kindern oft so gesagt, oder es kommt in Kinderbüchern vor. Pippi Langstrumpf denkt zum Beispiel, ihre Mama sei jetzt ein Engel. In den Harry-Potter-Büchern werden die Toten zu einer Art Geister, die gelegentlich sichtbar werden können. In den Winnetou-Geschichten von Karl May ist von den „Ewigen Jagdgründen“ die Rede, wo nun allerdings gerade Winnetou nicht hinwill, sondern der bekennt sich sterbend als ein Christ. Im Märchen von Aschenputtel ist die Seele der toten Mutter am Ort des Grabes präsent und kann der Tochter noch helfen.



## 50 Jahre SELK: Jubiläumsbriefmarken

mit Motiven aus der Geschichte der SELK

10er-Bogen mit zehn 85-Cent-Marken (Standardbriefporto)

13 Euro zzgl. Versand.



**Bestellungen an:**

SELK-Kirchenbüro, Schopenhauerstr. 7, 30625 Hannover, selk@selk.de

### @@@ Mehr als 1300 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst

**selk\_news** berichtet nahezu täglich aus dem Leben der SELK, ihrer Einrichtungen und Werke.

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über [www.selk.de](http://www.selk.de) (dort: Newsletter) oder per Anmeldung an selk@selk.de bezogen werden.



@@@

### Amt für Gemeindedienst (AfG)

**Praktische Baumwolltaschen: 4,- €**

Einseitig bedruckt: SELK-Logo oder Lutherrose



**Bestellungen an das AfG der SELK:**

Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover  
Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: [afg@selk.de](mailto:afg@selk.de)  
[www.AfG-SELK.de](http://www.AfG-SELK.de)

### Lutherische Orientierung

Themenhefte der SELK



**Familie stärken**

Denkanstöße zum demografischen Wandel und den sozialen Herausforderungen

Herausgegeben von der Ethikkommission der SELK

Heft 14 | DIN A5 | Vollfarbe | 100 Seiten  
3,00 €/Stück (zuzüglich Versand)

**Bestellungen über das Kirchenbüro:**

Schopenhauerstr. 7 | 30625 Hannover  
Fax: 05 11 - 55 15 88 | E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)



**KIRCHE INFORM Band 5**

**Was heißt hier „lutherisch“?**

**Seminar-Bausteine für die Gemeindearbeit**

Bestellungen an:  
**SELK**,  
Schopenhauerstr. 7,  
30625 Hannover,  
Telefax:  
(05 11) 55 15 88,  
E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)

Herausgegeben von der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche  
120 Seiten, 6,- Euro, zzgl. Versandkosten

Das Amt für Gemeindedienst (AfG) der SELK im Internet:

**[www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de)**

Infos – Impulse – Ideen für die Gemeindearbeit

Ihr Werbeträger: die „Lutherische Kirche“

## TERMINÜBERSICHT

SELBSTÄNDIGE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE

- Übergemeindliche Termine der SELK im Überblick
- Wöchentliche Aktualisierung im Internet: [www.selk.de](http://www.selk.de) > Termine
- Service zur Information und Koordination
- Bitte Termine melden an den Beauftragten für Terminkoordination der SELK: Pfarrer Gottfried Heyn, Große Barlinge 35, 30171 Hannover, Telefon: (05 11) 81 58 30, Telefax: (05 11) 2 88 09 13, E-Mail: [Heyn@selk.de](mailto:Heyn@selk.de)

## verlässlich vorsorgen

Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK

Die Stiftung hat den Zweck, der SELK durch laufende Unterstützungen dabei zu helfen, ihren kirchlichen Mitarbeitern und deren Angehörigen langfristig und unabhängig von den eigenen laufenden Einnahmen der SELK einen angemessenen Unterhalt und eine angemessene Versorgung auch nach dem Ausscheiden der Mitarbeiter aus dem aktiven Dienst zu gewähren.

(§ 3 [Stiftungszweck], Absatz 1)

Evangelische Bank

IBAN: DE08 5206 0410 0000 6194 00 | BIC: GENODEF1EK1

**verlässlich VERSORGEN**